

# Kriteriengeleitete Unterrichtsbeobachtung – Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst gezielt unterstützen

Kirstin Bubke, Seminar für das Lehramt an Berufskollegs; Wolfgang Förmer, Direktor des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung; Cerstin Henning, Studiendirektorin in NRW



© Wavebreakmedia Ltd/Wavebreakmedia/Getty Images Plus

Ausbildungslehrkräfte erfüllen zwei Rollen gleichzeitig: einerseits diejenige des Beobachters, andererseits auch die desjenigen, der beobachtet wird. Das Verständnis einer reflexiven Grundhaltung ist also bei der Begleitung von Referendarinnen und Referendaren essentiell. In diesem Beitrag stehen die Rahmenbedingungen im Mittelpunkt, die für die Ausgestaltung einer professionellen Beobachtungstätigkeit im Unterricht wesentlich sind. Darüber hinaus erhalten Sie konkrete Beobachtungshilfen, die Sie im Unterricht von auszubildenden Lehrkräften nutzen können.

## KOMPETENZPROFIL

<b>Zielgruppe:</b>	Schulleitungen, Beratungslehrkräfte
<b>Schlussbegriffe:</b>	Referendariat, Hospitation, Beobachtungskontrakt, Kompetenzen, Bildungsstandards, Beobachtungsfehler
<b>Einsatzfeld:</b>	in der Lehrkräfte-Ausbildung
<b>Thematische Bereiche:</b>	Schulentwicklung
<b>Praxismaterialien:</b>	Vorlage Beobachtungskontrakt, Vorlage Beobachtungsbogen, Leitfragen zur Selbstreflexion

## Inhaltsverzeichnis

1. WER: Rollenklarheit beim Thema Unterrichtsbeobachtung
2. WAS und WORAUFHIN: Keine Unterrichtshospitation ohne Beobachtungsauftrag!
3. WIE: Den Beobachtungsauftrag im Unterricht umsetzen – angucken ja, anfassen nein!
4. Die Dokumentation: Geht's auch mündlich?
5. Den Unterricht beobachten: Beobachtungsbögen als kriteriengeleitete Hilfsmittel einsetzen
6. Für den Beobachtungsbogen Kompetenzen und Standards der KMK als Leitfaden nutzen
7. Fehlerquellen im Zusammenhang mit Unterrichtshospitationen
8. Den Unterricht digital im Distanzunterricht beobachten

VORANSICHT

## 1. WER: Rollenklarheit beim Thema Unterrichtsbeobachtung

Unmittelbar nach dem Start des Vorbereitungsdienstes erhalten die „Neulinge“ zumeist den schulischen Auftrag, zunächst im Unterricht erfahrener Lehrerinnen und Lehrer zu hospitieren. Der Hospitationsauftrag folgt meist dem Ziel, über die beobachtende Teilnahme als „Gast“ erste Erfahrungen zu sammeln, die dann für den späteren eigenen Unterricht verwendet werden können. Da dies durchaus plausibel klingt, nutzen besonders am Anfang die neuen Lehrkräfte gerne viele Hospitationschancen. Die Frage „Darf ich in Ihren Unterricht mitkommen?“ kann man dann nicht selten in den Lehrerzimmern hören – manchmal auch nur wenige Minuten vor dem Unterrichtsbeginn. Ist die gefragte Lehrerin bzw. der gefragte Lehrer einverstanden, so steht der Hospitation nichts mehr im Wege. Nach dem Unterricht gibt es dann meist ein kurzes Gespräch zum erlebten Unterrichtsverlauf und möglicherweise eine Kriteriengeleitete Beobachtung und Vereinbarung zu einer weiteren Hospitation. Nicht selten sind für die auszubildenden Lehrkräfte Hospitationen der Beginn der eigenen und angeleiteten Unterrichtstätigkeit bei denjenigen Lehrerinnen und Lehrern, in deren Unterricht sie zuvor als Beobachterinnen bzw. als Beobachter tätig waren. Gerade mit Blick auf die Förderung der systematischen Analyse und der reflexiven Auseinandersetzung mit Unterrichtsplanungen und deren Umsetzung stecken sich gewinnbringende Chancen in der beobachtenden Teilnahme von Unterricht. Auch wenn dies dem Ausbildungsziel widerspricht, so ist gerade deswegen vor kurzfristigen Hospitationsvereinbarungen zu warnen. Sie unterliegen eben dem Risiko, systematisierende Ansätze auszublenden.

### Wichtig

Übrigens gibt es für den Begriff „Unterrichtshospitation“ keine eindeutige Definition. Der Begriff wird häufig synonym zu Unterrichtsbeobachtungen verwendet. In einem reflexiven schulischen Ausbildungsverständnis handelt es sich in jedem Fall um die Teilnahme im Unterricht durch eine beobachtende Person. Oft sind das Schulleitenden und -leiter, schulische Ausbilderinnen und Ausbilder sowie auszubildende Lehrkräfte.

Demgegenüber bezeichnet man Unterrichtshospitationen durch externe Ausbilderinnen und Ausbilder (z. B. Seminaarausbilderinnen und -ausbilder) meistens als Lehrproben oder auch als Unterrichtsbesuche.

Damit das reflexive Potenzial möglichst effektiv genutzt werden kann, scheint es geboten, Unterrichtshospitationen aus der Perspektive der schulischen Ausbilderinnen und Ausbilder systematisch zu analysieren. Das aktuelle Literaturangebot zu Unterrichtsbeobachtungen liefert einige strukturierende Hinweise. Da diese weitgehend zu finden sind, können sie gewissermaßen als eine gemeinsame Schnittmenge für gelungene Unterrichtshospitationen angesehen werden.